

Antrag zur Mitgliederversammlung Antrag 003

Antragsteller: Benjamin Roth

Datum: 20.06.2012

Ort: Augsburg

Vorgeschlagene Gültigkeitsdauer: unendlich

1 *Der Kreisverband Augsburg möge beschließen:*

2 **Europa braucht den Euro aber der Euro ist**
3 **nicht Europa – mit liberalen Werten durch die**
4 **Krise**

5 Der Euro hat viel zum wirtschaftlichen Erfolg Europas beigetragen, er ist zum
6 Sinnbild für den Integrationsprozess der einzelnen Nationalstaaten geworden.
7 Ebenso leistet eine gemeinsame Währung einen großen Beitrag für ein
8 europäisches „Wir-Gefühl.“

9 In den letzten Jahren ist, in Deutschland wie in anderen Staaten der EU, eine
10 zunehmende Skepsis dem Euro gegenüber zu bemerken. Diese hängt maßgeblich
11 mit der Krise und den daraus folgenden Belastungen für die Menschen zusammen.
12 Es müssen also Lösungen gefunden werden, um den Euro in den Köpfen und
13 Herzen der Menschen zu erhalten.

14 (a) *Die rigide Sparpolitik, als alleiniges Mittel gegen die Krise ist gescheitert.*

15 Allen voran die Italiener haben bei ihren letzten Wahlen gezeigt, dass sie

16 den Kurs der Regierung Monti nicht mehr mittragen werden. Auch in
17 Griechenland und Spanien kommt es zunehmend zu einem auch schon
18 stark radikalisierten Widerstand gegen die Sparpolitik der jeweiligen
19 Regierungen. So richtig und wichtig der Ansatz des konsequenten Sparens
20 und Sanierens aus ökonomischer Sicht auch sein mag, so notwendig ist es
21 auch den demokratischen Willen der jeweiligen Bevölkerungen
22 anzuerkennen. Wenn dies ausbleibt droht nicht nur Unmut gegenüber
23 Europa und den Staaten, die zum Sparen auffordern, sondern es drohen
24 dann Putschversuche und womöglich Schlimmeres.

25 (b) *Der Umkehrschluss, nun die Gelddruckmaschine - für Wachstum auf Pump*
26 *– anzuwerfen, darf nicht gezogen werden!* Weder die sogenannten
27 Rettungspakete der EU, noch der unbegrenzte Ankauf von Staatsanleihen
28 durch die EZB sind richtig. Zum einen droht durch solche Programme, dass
29 die Marktkräfte außer Kraft gesetzt werden und dadurch die einzelnen
30 Staaten keine Anreize mehr haben, Maßnahmen zu ergreifen, um ihre
31 Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Zum anderen droht mittel- bis langfristig
32 eine Inflation in der gesamten Euro-Zone. Obendrein hat die jüngste
33 Vergangenheit gezeigt, dass diese Form der „Rettungspolitik“ ungeeignet
34 ist, um die Probleme der Euro-Zone zu lösen – in keinem der betroffenen
35 Ländern hat sich die Situation entscheidend verbessert – trotz
36 Staatsanleiheankäufe und Sparpolitik. Es müssen also andere Wege
37 gefunden werden, um aus der Krise zu gelangen und sie Stabilität in der
38 einzelnen Staaten zu wahren.

39 (c) *Um der Krise wirkungsvoll zu begegnen haben die Jungen Liberale*
40 *folgende Vorschläge.*

41 - Um der Schuldenpolitik auf europäischer, wie auf nationaler Ebene
42 entgegenzuwirken, soll ein schrittweiser Abbau aller Subventionen erfolgen
43 und mit allen Staaten eine Subventionsbremse vereinbart werden. Um ein
44 langsames Angleichen der ökonomischen Verhältnisse in den Europäischen
45 Ländern zu ermöglichen, soll der Abbau jedoch nicht pauschal alle Staaten
46 gleichermaßen betreffen. Die wirtschaftsstarke sollen ihre Subventionen
47 zuerst zurückfahren und so eine längere und (wenn nötig) höhere
48 Subvention der schwächeren Staaten kompensieren bis auch diese
49 wegfallen kann. So kann die Sparpolitik in den südlichen Ländern sozial
50 und wirtschaftlich verträglicher ablaufen.

51 - Um für notwendigen ökonomischen Einsparungen auch ein
52 demokratisches Interesse in den jeweiligen Bevölkerungen zu wecken,
53 dürfen die Anreize zur notwendigen Haushaltskonsolidierung nicht verloren
54 gehen, in diesem Sinne sind Eurobonds, wie jede andere Form der
55 Schuldenvergemeinschaftung, abzulehnen.

56 - Eine verfassungsrechtliche verankerte Schuldenbremse muss in allen
57 Staaten festgeschrieben werden. Zukünftig muss auf europäischer Ebene
58 drüber gewacht werden, dass diese auch konsequent eingehalten wird.

59 - Die Privatisierung von Staatsbetrieben und Beteiligungen muss weiter
60 vorangetrieben werden. Auch wenn momentan nicht die maximalen Erlöse

61 möglich sind, ist nicht zu vermitteln, warum die Gemeinschaft über
62 Hilfszahlungen marode Staatsbetriebe Subventionieren soll, die durch ihren
63 Verkauf auch einen kleinen Teil zur Bewältigung der Krise beitragen
64 könnten.

65 - Auf europäischer Ebene muss die eine Hand wissen, was die andere tut.
66 Deshalb muss mittel- bis langfristig der Aufbau einer einheitlichen und
67 standardisierten Verwaltung in allen Ländern der EU umgesetzt werden. So
68 soll die Ausbildung von Verwaltungsbeamten angeglichen werden. Auch die
69 technische Ausstattung der Behörden muss dem aktuellen Stand
70 entsprechen. Nur so ist zu vermeiden, dass Situationen wie in Griechenland
71 auftreten, in denen niemand mehr Einsicht in die Situation des Landes hat,
72 da die Verwaltung nicht oder nur ungenügend tätig ist und keine
73 Durchgriffsmöglichkeiten mehr besitzt.

74 (d) *Es müssen schnellstmöglich die vertraglichen Möglichkeiten geschaffen*
75 *werden, dass ein Staat die Eurozone verlassen kann, wenn das*
76 *betreffende Volk dies möchte!* Das ist von entscheidender Bedeutung, denn
77 nur auf diese Weise ist wirkliche demokratische Entscheidungsfindung
78 möglich. Der aktuelle Weg, den in Probleme geratenen Ländern, zwar
79 Geldmittel zur Verfügung zu stellen, diese aber an eine politischen und
80 ökonomische Agenda zu knüpfen, die die betreffenden Staaten dann
81 unter Aufsicht umsetzen müssen, ist unter den aktuellen
82 Rahmenbedingungen nicht richtig und hat nichts mit einer demokratische

83 Entscheidung, noch mit dem ursprünglichen, europäischen Gedanken
84 supranationaler Partnerschaft zu tun. Dabei soll nicht das berechnete
85 Interesse der Geberländer, über ihre geliehenen Mittel und die Umsetzung
86 der versprochenen Reformen zu wachen, kritisiert werden. Vielmehr ist die
87 Alternativlosigkeit, vor der die hilfeschuchenden Länder stehen zu kritisieren –
88 ihnen bleibt nichts übrig, außer unter den ESM zu schlüpfen. Indem wir die
89 Möglichkeit schaffen, dass die betroffenen Länder aus dem Euro austreten
90 können, eröffnen wir ihnen die Chance selbstbestimmt über Ihre Zukunft
91 zu entscheiden - die Entscheidung liegt dann bei den nationalen
92 Parlamenten und/oder dem Volk.

93 (e) *Es muss der juristische und ökonomische Rahmen geschaffen werden,*
94 *um etwaige Staatsinsolvenzen zu ermöglichen.* Sollte ein Staat schuldhaft
95 oder unverschuldet in die Situation kommen, dass er vor einer Insolvenz
96 steht, muss es möglich sein, dass dieser Staat in die geordnete Insolvenz
97 gehen kann. Dieses Staatsinsolvenzrecht ist schnellstmöglich zu schaffen.
98 Ebenso ist ein solches Recht entscheidend, um einem Land des Austritt aus
99 dem Euro zu ermöglichen. Um einen möglichen Dominoeffekt, der beim
100 Austreten eines Landes möglich ist, entgegenzuwirken, muss die EZB im
101 Notfall und zeitlich begrenzt die Folgen selbstbestimmt abfedern können.

102 (f) Die Unabhängigkeit der EZB (wie auch der Bundesbank) muss gewahrt
103 bleiben. Sie darf nicht für kurzfristige politische oder ökonomische

104 Interessen Missbraucht werden. Die EIB (europäische Investitionsbank) ist
105 der EZB zu unterstellen.

106 (g) Die Schaffung einer europäischen Bankenaufsicht wird begrüßt. Sie soll die
107 Aktivitäten der Banken stärker kontrollieren und so Exzesse wie auf Zypern
108 oder Irland verhindern.

109 (h) Grundsätzlich soll zukünftig auch das zyprische Modell ins Auge gefasst
110 werden können. Es ist nicht zu vermitteln, warum immer die Steuerzahlen
111 für die Rettung von Banken aufkommen sollen, eine Beteiligung der
112 Anleger ist hier vorteilhafter und langfristig erfolgversprechender. Allerdings
113 muss die Einlagengarantie von 100.000€ unangetastet bleiben. Darüber
114 hinaus darf es auch kein Tabu mehr sein, Banken pleitegehen zu lassen.

115 (i) Sobald sich die Krise beruhigt hat und die Maßnahmen zum
116 Schuldenabbau und Wachstum greifen, soll der ESM schrittweise
117 zurückgefahren und aufgelöst werden.

118 **Begründung:** *erfolgt mündlich*